

# 17291 Bertikow (UM)

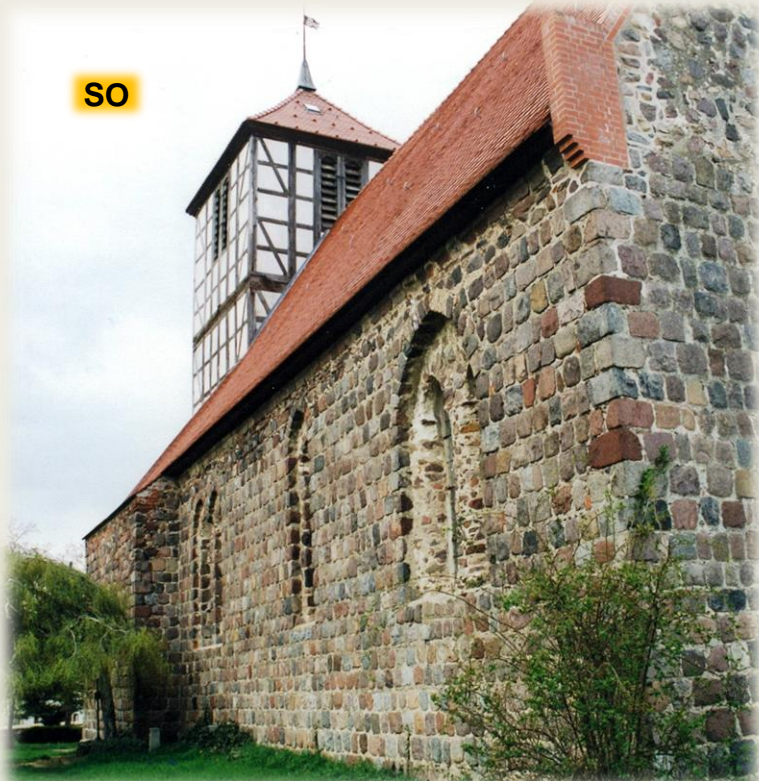
[~ 10 km sö 17291 Prenzlau; UTM: 33U 428 5899]

Bertikow wurde im Namen "Theodericus de Berticowa" im Jahre 1243 erstmals urkundlich erwähnt. Schon zuvor war der Ort von Slawen bewohnt. Bodenfunde belegen eine Siedlungsgeschichte seit der Steinzeit. Während der deutschen Kolonisation wurde Bertikow als Angerdorf mit Rittergut angelegt. Das Gut hatte im Mittelalter wechselnde Besitzer, die v. Stegelitz, v. Holtzendorff und v. Arnim. Ebenfalls Besitz in Bertikow hatte das Kloster Seehausen, dessen Anteil nach der Klösterauflösung 1543 zum Amt Gramzow-Seehausen kam. Den Gramzower Teil erhielt später das Joachimsthal'sche Schulinstitut. Der Rest des Ortes mit dem Gut fiel an die v. Arnim zu Kröchlendorff.

Westportal



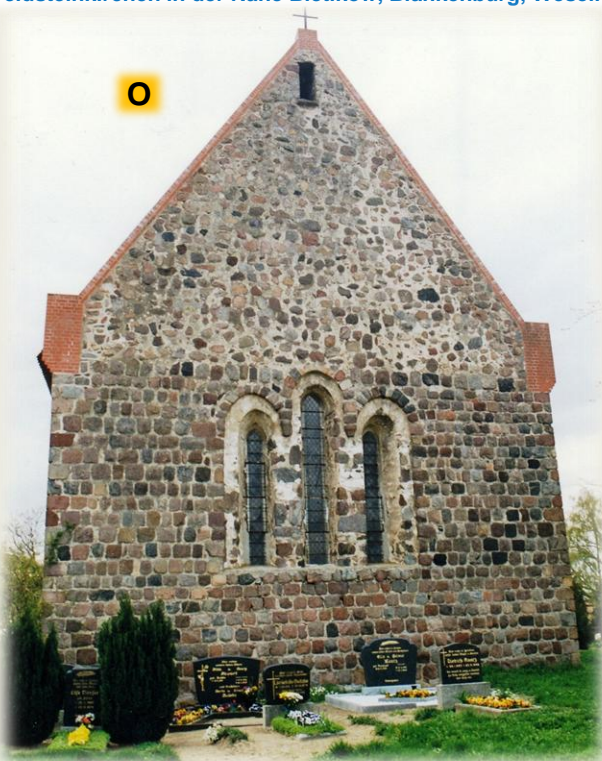
SO



Die Kirche in Bertikow mit etwas breiterem Turm wurde erbaut im 1. Drittel des 13. Jh. In der Ostwand hat sich eine bauzeitliche Dreifenstergruppe unter Rundbogenblenden auf Konsolen erhalten. In den Langseiten befinden sich auch Lanzettfensterpaare in Spitzbogenblenden. Das abgestufte Westportal in sorgfältiger Ausführung ist mit Kämpferplatten versehen. Das abgestufte Rundbogenportal auf der Nordseite wurde geschlossen. Im Jahre 1837 erhielt die Kirche einen Turmaufsatz aus Fachwerk. Das Turmuntergeschoss zum Schiff ist durch zwei Spitzbogenarkaden geöffnet. In der Südwand befindet sich die Treppe zum Obergeschoss. Im Turm hängt eine Bronzeglocke aus dem 15. Jh. In den Jahren 1991 bis 1995 wurden Turm und Kirchendach saniert. Die Holzdecke im Kirchenschiff ist in Quadrate unterteilt. Der Schnitzaltar vom Anfang des 16. Jh. ist von auffallend guter Qualität. Leider wurden die Figuren mit einem grauen Anstrich übermalt. Bekrönt wird der Altar von einer Kreuzigungsgruppe. Die Renaissance-Kanzel ist aus der 1. Hälfte des 17. Jh. und die Dinse-Orgel von 1885. Den Fußboden des Altarbereichs bilden zwei mittelalterliche Grabplatten.

Feldsteinkirchen in der Nähe Bietikow, Blankenburg, Weselitzs..

O



NW

